

Sooo jetzt ist es wieder soweit... Der nächste Rundbrief steht an und es gibt wirklich viel zu erzählen und ich weiß nicht wo ich anfangen soll.

Die letzten zwei Monate waren wirklich voller neuer Eindrücke und einzigartigen Momenten. Ich war viel am Reisen, habe neue Freundschaften geschlossen und viele interessante Menschen kennengelernt.

Einsatzstellen

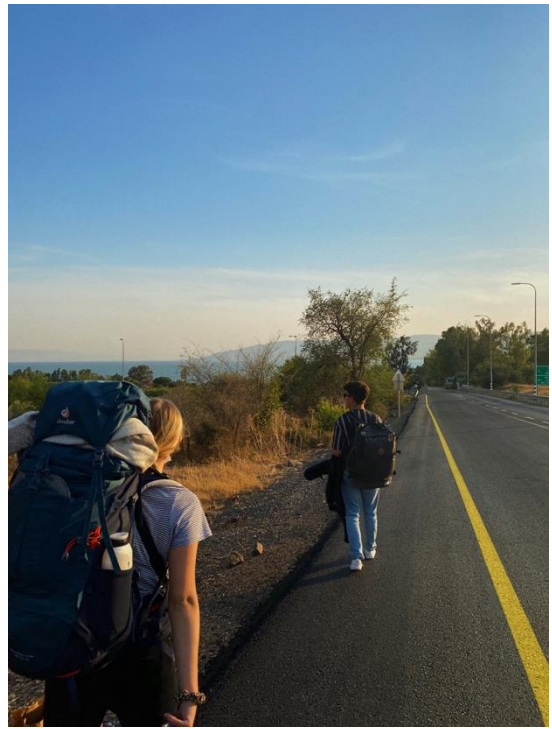
Ich hatte nun auch endlich die Zeit alle Einsatzstellen des DVHLs zu besuchen und mir die Arbeit meiner Mitfreiwilligen mal anzuschauen.

Anfang November stand das Brotvermehrungsfest in der Brotvermehrungskirche in Tabgha an, was nahezu unser gesamter Freiwilligen-Jahrgang als Anlass nahm an den See Genezareth zu reisen und dort Christina und Renko zu besuchen.

Als Joana, Lukas und ich dort ankamen war ich überwältigt von der Ruhe an diesem Ort. Für mich war es die erste Reise in Israel/ Palästina außerhalb einer Stadt und verglichen mit dem wuseligen Jerusalem ist Tabgha wirklich ein Ort an dem man zu Ruhe kommt. Wir gingen im See Genezareth schwimmen, verbrachten viel Zeit in der Gruppe und tauschten uns über unsere Arbeit aus. Ein Highlight war auch die Wanderung in den Golanhöhen.

Die Wanderung machte mir sehr viel Spaß und die Landschaft war wirklich ein Traum, ebenso wie der Blick auf den See von den Golanhöhen aus.





Beeindruckt hat mich auch die Behinderteneinrichtung LifeGate in Beit Jalla bei Bethlehem, mit anderen Freiwilligen besuchten wir hier die Einsatzstelle von Amelie, Anne-Marie und Lillith. Hierbei handelt es sich um eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Nach einer ausgiebigen Führung von Amelie hatten wir noch die Möglichkeit mit Burkhardt, dem Gründer von Lifegate zu reden, der uns auch nochmal eine Menge zu erzählen hatte. Er redete über die Bedeutung einer solche Einrichtung in der Westbank und über die Geschichte von Lifegate. Ich kann wirklich jedem eine Reise dorthin nur empfehlen, weil es wirklich eine super spannende und wichtige Einrichtung ist.

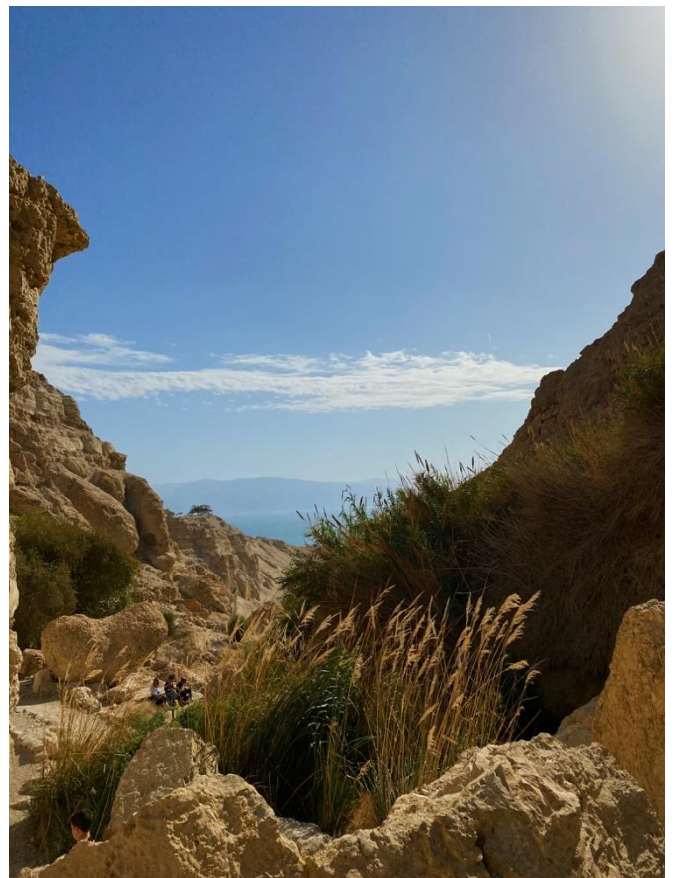
Einen Tag verbrachten wir außerdem im Beit Emmaus in Qubeibe, hier arbeiten und leben Nola, Gustav und Leon. Qubeibe ist ein kleines Örtchen ca. 30 Minuten entfernt von Ramallah. Diese Einsatzstelle beeindruckte mich und ich habe wirklich vollkommenden Respekt vor der Arbeit die, die drei hier absolvieren. Ihr Aufgabenbereich besteht in der Betreuung und Pflegen von Menschen mit Beeinträchtigung und mit älteren Menschen. Das Gelände ist wirklich wunderschön, aber ich habe schnell gemerkt, dass die drei hier sehr gefordert werden.



Den Kreis mit den Besuchen aller Einsatzstellen schloss ich dann in Kfar Tikva bei Kiriath Tivon bei Haifa. Hier leben zehn deutsche Freiwillige und zehn israelische Freiwillige gemeinsam in einer Kommuna und arbeiten auch auf demselben Gelände. Das Kfar ist ein Ort an dem ebenfalls mit Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet wird. Der Aufgabenbereich der Freiwilligen liegt hier also in der Arbeit mit den Mitgliedern in Workshops. Ich finde auch ihre Arbeit sehr spannend und vor allem das Leben in der Kommuna stelle ich mich toll vor.

Weihnachten/ Adventszeit

Die Adventszeit und vor allen Dingen auch die Weihnachtstage waren so anders wie niemals zuvor. Zu Beginn hatten wir noch sehr gutes Wetter und bei Sonne und 25 Grad fiel es mir sehr schwer in Weihnachtsstimmung zu kommen. Mit unseren Freunden vom St. Charles unternahmen wir häufig „Adventsausflüge“ die uns einmal in den Nationalpark in Ein Gedi zum Wandern führten, nach Qubeibe und auch einmal nach Tel Aviv. Wir trafen uns mit anderen Freiwilligen zum Plätzchen backen und wurden viel von anderen Freunden besucht, mit denen wir unterschiedliche Dinge unternahmen. Es fand außerdem ein Freiwilligentreff vom DVHL statt, bei dem wir auf den Weihnachtsmarkt auf der Auguste Victoria auf dem Ölberg gingen und bei ca. 23 Grad unter Palmen unseren Glühwein tranken.



Ein großes Event hier ist auch das Christmas-Lightning in Bethlehem. Joana und ich besuchten es gemeinsam mit Susi, der palästinensischen Schulleitung und ihrer gesamten Familie. So konnten wir die Auftritte sowie das Feuerwerk von einem Dach aus beobachten. Danach ging es für uns noch in ein leckeres Restaurant und wir liefen über den Weihnachtsmarkt in Bethlehem. Diesen Weihnachtsmarkt besuchten wir eine Woche später noch einmal und kamen so langsam immer mehr in Weihnachtsstimmung.

Dann stand Weihnachten vor der Tür. Anfangs fiel es mir sehr schwer zu realisieren Weihnachten ohne meine Eltern und meine Schwester zu verbringen, aber mit der Zeit gewöhnte ich mich an den Gedanken und als dann der Plan für die Weihnachtstage stand fing ich an mich darauf zu freuen.

Heiligabend verbrachten ich mit sieben Freunden, ein Teil von uns bereitete das Essen zu und andere bereiteten einen Raum im Paulushaus vor, in dem wir essen durften. Es gab als Vorspeise verschiedene arabische Dips und Salate, als Hauptspeise aßen wir Lachs mit Ofengemüse und gefüllten Paprika und gefüllter Zucchini. Als Dessert gab es selbst gemachtes Spekulatius-Orangen Tiramisu. Ich kann ehrlich sagen, dass das Essen wirklich für immer in meiner Erinnerung bleiben wird, als ein sehr sehr leckeres Weihnachtsessen.

Nach dem Essen telefonierte ich mit meiner Familie zuhause, die noch vollkommen in den Vorbereitungen des Essens steckte und fühlte mich so teilweise als wäre ich selbst bei ihnen.

Später gingen wir in den Gottesdienst in der Erlöserkirche, der wirklich unglaublich schön gestaltet war. Freunde von mir sangen im Chor, was den Gottesdienst irgendwie total persönlich machte für mich. Schön fand ich auch die Aktion, dass ausgehend von einer Kerze an die hundert Kerzen in der Kirche entflammt wurden.

Nach dem Gottesdienst gingen wir nochmal nach Hause um uns dann um ca. halb zwei Uhr morgens auf den Weg zur Dormitio zu machen. Von hier aus liefen wir dann in einer Gruppe von ca. 40 Personen nach Bethlehem.

Meine Vorstellung von dieser „Wanderung“ entpuppte sich allerdings als vollkommen romantisiert, da man größtenteils an viel befahrenen Straße in Jerusalem langläuft und dann eigentlich sofort der Checkpoint von Bethlehem kommt. Von hier aus sind es dann noch ungefähr 20 Minuten zur Geburtskirche und die

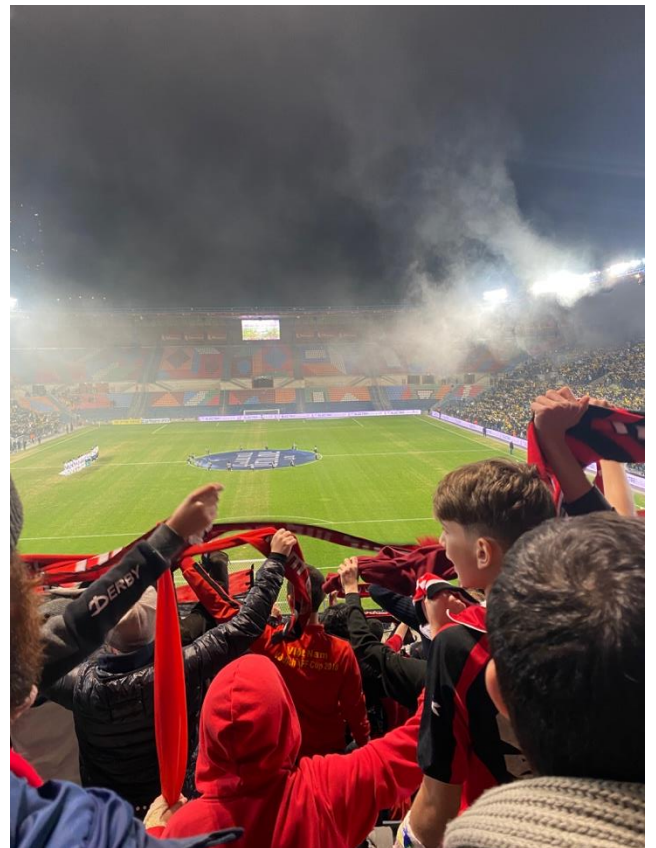
Atmosphäre in Bethlehem war nun nicht wirklich weihnachtlich. An der Geburtskirche angekommen war die Weihnachtsstimmung auf einmal greifbar nah. Wir kamen um ca. fünf Uhr morgens an und nach einer kurzen Andacht ging es auch schon wieder zurück zum Checkpoint um dort einen Bus zuneehmen.

Um ca. sieben Uhr lag ich im Bett und verschlief so größtenteils den ersten Weihnachtsfeiertag, abends traf ich mich mit anderen für einen Filmabend.



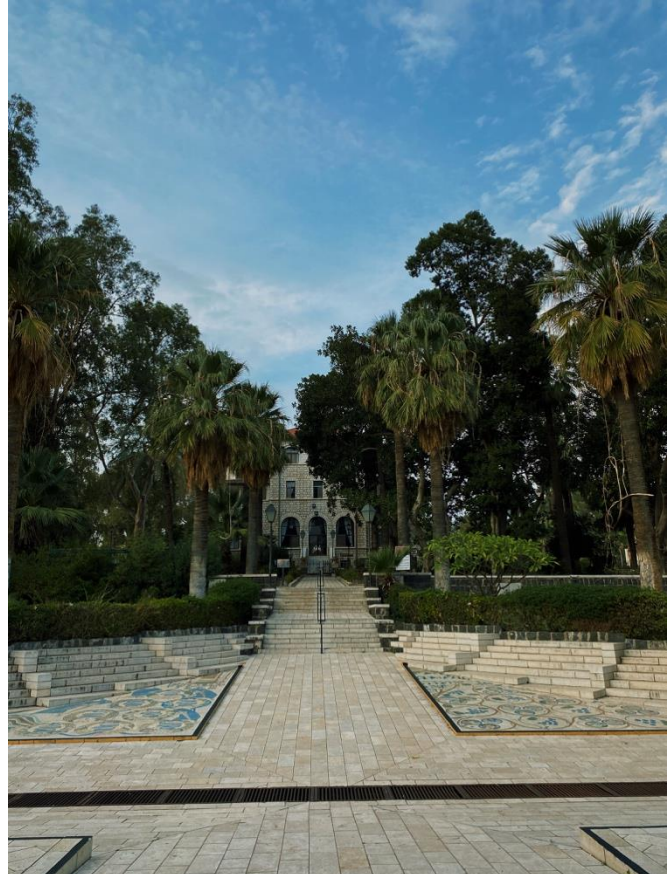


Der zweite Weihnachtsfeiertag wird vermutlich für immer in meiner Erinnerung bleiben. Morgens standen wir früh auf und machten uns auf den Weg in einen Hamam (türkisches Bad) in Ramallah, dort verbrachte ich mit drei Freundinnen mehrere Stunden und wir genossen die Zeit hier sehr. Abends fand dann das Kontrastprogramm statt, wir gingen auf ein Fußballspiel. Hierbei handelte es sich um ein Stadtderby, welches darüber hinaus auch noch sehr politisch ist, da Hapoel Jerusalem ein sehr linker Verein ist und das gegnerische Team Beitar Jerusalem ein sehr rechter Verein. Ich gehe zuhause auch sehr gerne ins Stadion, weshalb ich mich wirklich sehr freute im Stadion zu sein.



Reisen

Kurz nach den Weihnachtsfeiertagen ging es dann für Joana, Lukas und mich in den Urlaub. Unsere erste Reise führte uns nach **Tabgha**, wo wir wirklich eine sehr entspannte Zeit hatten, da wir einfach mal nichts machten und die Natur und die Atmosphäre von Tabgha einfach nur genießen konnten. Wir verbrachten mit den Freiwilligen vor Ort Zeit und außer einen kleinen Spaziergang zum Platz der Seligpreisung unternahmen wir nichts.

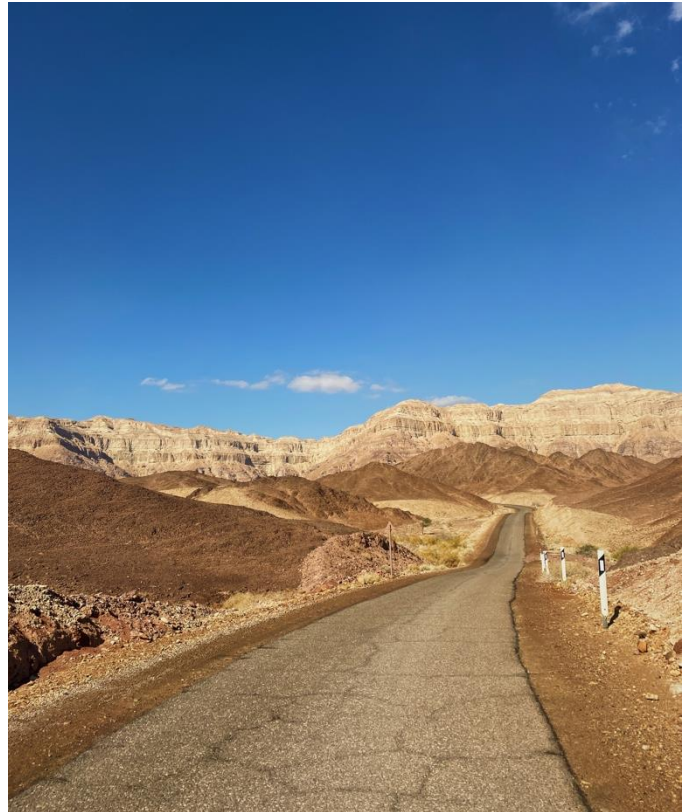


Am 30. Dezember ging es dann weiter nach **Kfar Tikva**, in der Nähe von Haifa, wo wir Freunde besuchten. Wie oben bereits beschrieben finde ich auch diese Einsatzstelle äußerst spannend. Vor allem allerdings freute ich mich Friedie wiederzusehen, sie kenne ich schon seit der fünften Klasse und sie bedeutet ein Stück Heimat für mich. Ich hatte hier wirklich einen tollen Abend und verbrachte einige lustige Stunden bei ihnen.

Am nächsten Morgen machten wir uns dann mit den Freiwilligen aus Kfar Tikva auf den Weg nach **Tel Aviv** um hier Silvester zu verbringen. An diesem Abend war ungefähr jeder Freiwillige den ich kenne in Tel Aviv, weshalb ich Silvester in einer sehr deutschen Bubble verbrachte. Ich fand den Abend aber trotzdem ziemlich gut.

Nach Silvester ging es für zwei Nächte nach Jerusalem um uns von den letzten Nächten zu erholen und um uns für die nächste Reise vorzubereiten.

Die Reise führte uns nach **Eilat**, ganz im Süden des Landes. Hier verbrachten wir einen Tag im Timna Nationalpark und gingen hier einige Stunden wandern in der Wüste. Nach dem Tag war ich wirklich sehr fertig. Eine Freundin von mir, Anna, hat über Ecken einen Kontakt von einer Frau in Eilat. Mit ihr trafen Joana, Anna und ich uns am nächsten Morgen. Sie holte uns recht früh ab und wir gingen mit ihr gemeinsam zu einer Meditation am Strand, da die Meditation auf Hebräisch war verstanden wir drei ehrlich gesagt gar nichts, aber es war dennoch eine interessante Erfahrung. Nach der Meditation gingen wir gemeinsam zu ihr nach Hause und unterhielten uns lange mit ihr und bekamen außerdem ganz viel leckeres Essen. Später fuhren wir mit ihr noch zu einem Vogelpark, in dem wir gar nicht so viele Vögel sahen, aber sie erzählte uns viel über die Geschichte ihrer Familie, was ich sehr spannend fand. Ihre Eltern sind Juden die ursprünglich aus Marokko kommen, sie kamen vor ca. 60 Jahren nach Israel und seitdem sprechen sie so gut wie kein Arabisch mehr. Später brachte sie uns zu unseren anderen Freunden an den Strand, wo wir uns von ihr verabschiedeten. Hier gingen wir schnorcheln und genossen das gute Wetter sehr.





Wie bereits erwähnt haben wir häufig Besuch von anderen Freiwilligen und vor allem viel von den Freiwilligen aus Tabgha, mit ihnen machten wir dann häufig Tagesausflüge, wie ans Tote Meer oder nach Tel Aviv.

Leben/ Alltag in Jerusalem

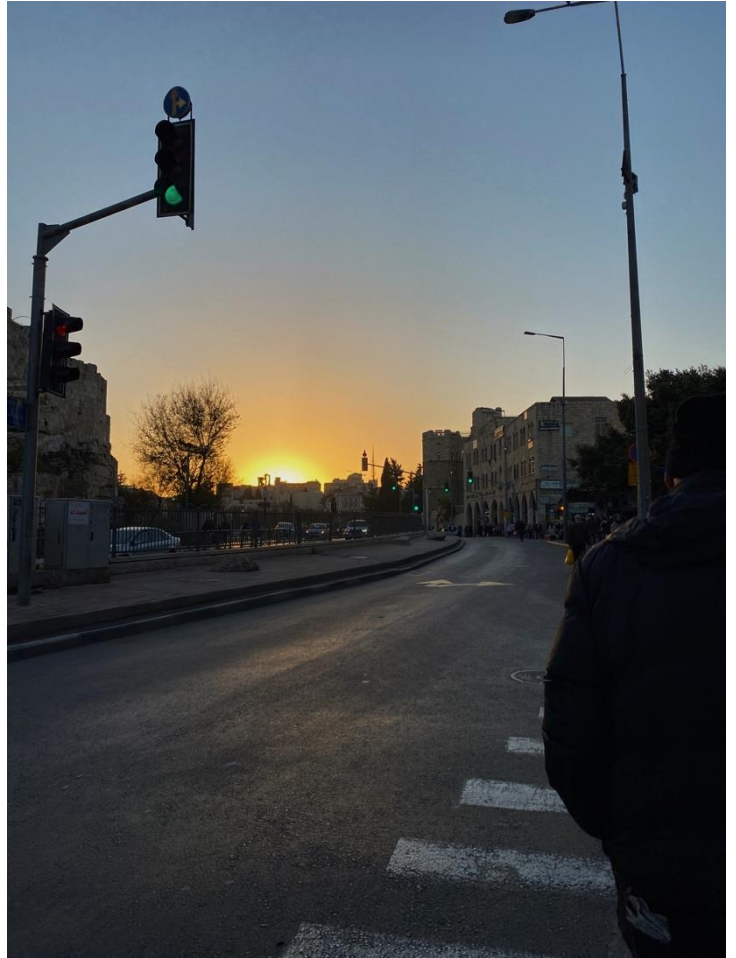
Inzwischen habe ich Jerusalem immer weiter erkundet und habe bereits meine Lieblingsplätze. Einer meiner liebsten Plätze ist nach wie vor unser Café in der Altstadt mit dem unglaublich lieben Besitzer. Hier verbringen Joana und ich wirklich sehr viel Zeit, lernen hier Arabisch, quatschen einfach nur oder schreiben Rundbrief so wie jetzt gerade. Wir haben hier schon Karten gespielt mit dem Besitzer und seinem Sohn und bekommen bei jedem Besuch eine süße Spezialität von ihm zu bereitet. Er hat außerdem einen kleinen Schmuckladen etwas oberhalb des Cafés, in dem er selbst Schmuck herstellt. Hier durften Joana und ich uns beide eine Kette aussuchen, die ich seitdem jeden Tag trage und liebe. Vor allem da ich nun alle anderen Einsatzstellen des DVHLs besucht habe und Vergleiche ziehen kann zwischen meinem Standort und den anderen, weiß ich, dass ich hier in Jerusalem an der Schmidtschule genau am richtigen Platz bin. Ich schätze es so sehr vor der Tür alles zu haben, was man zum Leben braucht. Wenn ich in ein paar Monaten wieder zuhause bin (☺) und wieder in meinem kleinen Dorf sitze werde ich diesen Luxus garantiert sehr vermissen.

Aber auch neue Orte zum „Weggehen“ haben wir entdeckt, wie beispielsweise den Mahane Yehuda und meine zwei absoluten Lieblings-Bars/ Kneipen. Ich nenne Jerusalem jetzt mein zweites zuhause und habe es vollkommen lieben gelernt. Ich muss ehrlich sagen, dass es ein Prozess für mich war mich an Jerusalem zu gewöhnen, weil das Leben doch ein ganz anderes ist als zuhause. Angefangen vom Standort in Jerusalem bis zum generellen Leben hier und den so diversen Menschen in Jerusalem, aber inzwischen kann ich diese „verschiedenen Welten“ zusammen in einer Stadt schätzen.

Ich habe es inzwischen auch endlich auf den Tempelberg geschafft und habe mir dort den Felsendom von außen angeschaut. Mir war im Vorhinein nicht bewusst, dass der Tempelberg auch einfach ein Platz ist an dem Menschen mit einem muslimischen Hintergrund ihren Tag verbringen, beispielsweise Fußball spielen oder picknicken. Als Joana, Lukas und ich auf den Tempelberg kamen wurden Joana und mir direkt lange Röcke gegeben um unsere Knie zu bedecken. Soweit ich weiß ist das normal, also Touristinnen müssen immer solch einen Rock anziehen, aber da außer uns so gut wie gar keine Touristen dort waren fielen wir sehr auf mit unseren Röcken.



Mein Arabisch Kurs hat mir so viel Spaß gemacht, dass die Anderen und ich uns gleich für einen weiteren Kurs bei Moin Halloun entschieden haben. Im täglichen Kontakt mit den Mitarbeitern und den Kindern, merke ich jetzt schon einen großen Fortschritt im Sprechen und vor allen Dingen im Verstehen.



Meine Arbeit

Meine Arbeit in der Schmidtschule macht mir nach wie vor extrem viel Spaß und über die langen Ferien habe ich meine kleinen Mädels wirklich sehr vermisst.

An meinem Alltag hat sich nicht mehr wirklich etwas verändert, ich habe in der Zwischenzeit Klassen bei Ausflügen, wie beispielsweise in das Israel Museum begleitet und war auch mit zwei Klassen beim Santas House in der Altstadt am Newgate.

Ein Highlight war am 11.11. das St. Martins Fest in der Schule, hierfür gab es extra ein Konzert und kleines Theaterstück. Am Ende liefen die erste bis vierte Klasse mit ihren selbstgemachten Laternen durch die Schule.

An meiner Arbeit hat sich nicht wirklich etwas verändert, nach wie vor helfe ich im Unterricht mit und unterstütze wo ich nur kann. Ich habe mich wirklich sehr gut in das Schulleben eingefunden und habe inzwischen auch eine Bindung zu einigen Kindern aufgebaut. Vor allen Dingen zu denen in der ersten und zweiten Klasse, da ich nur hier in den Klassen eingesetzt bin und auch der Großteil des Waiting Rooms aus Mädchen aus den beiden Stufen besucht wird. Im Waiting Room spielen wir nach wie vor viel, aber inzwischen findet eine Durchmischung der Klassenstufen statt. Zu Beginn waren die Mädchen aus einer Klasse eher unter sich, aber inzwischen spielen wir häufig auch alle zusammen etwas.

Sehr cool fand ich auch die Weihnachtsfeier des Kollegiums an der wir teilnehmen durften. Was mich sehr überraschte waren die Geschenke, Joana und ich bekamen zusammen ein

Glätteisen und einen Föhn geschenkt. Mein absolutes Highlight war aber das Bingo-Spiel, da ich hier den zweiten Platz machte und eine Wasserkaraffe und sechs Wassergläser geschenkt bekam 😊 Vor einem Jahr hätte ich auch nicht gedacht, dass ich mich über so etwas so sehr freuen würde.



Sooo das war es auch schon wieder von mir!

Wenn ihr noch weitere Fragen habt, könnt ich euch gerne immer bei mir melden 😊

Bis Baldrian und Tschüss

Eure Naomi<3